

Nichtamtlicher Teil.

Albrecht Dürer.

Mitteilungen über dessen Thätigkeit als Buchdrucker,
Verleger und Buchhändler.

Von J. Braun.

An der Spitze der großen Zahl von berühmten Männern, welche in der Geschichte der ehemals freien Reichsstadt Nürnberg eine ehrenvolle Stelle einnehmen, steht zweifellos der deutsche Künstlerfürst Albrecht Dürer, dessen Verdienste als Begründer der neueren deutschen Malerei, als Zeichner, Kupferstecher und Holzschnneider, sowie als Erfinder der Aktkunst und des Lindrucks stets die gebührende Würdigung erfahren haben. Die umfangreiche Litteratur über Dürer wurde vor längerer Zeit durch zwei bedeutende Bücher*) und ganz besonders vor einigen Jahren durch das auf den eingehendsten Forschungen beruhende Werk von M. Hausing: »Dürer, Geschichte seines Lebens und seiner Kunst« (2. Aufl. Leipzig 1884) vermehrt, welche mühevollen Arbeiten dem Andenken jener großen Zeit geweiht sind und hauptsächlich Dürer als Künstler feiern. Obwohl nun auch das vorstehend genannte Werk einige Angaben über die geschäftlichen Verhältnisse Dürers bringt, so dürfte doch auch an dieser Stelle eine Betrachtung über dessen Thätigkeit bei der Herstellung und Verbreitung seiner Erzeugnisse für die Geschichte der Typographie und des Buchhandels von Interesse sein, zumal das Material zu derselben aus den verschiedensten und verschiedenen Zeiten angehörenden Quellen geschöpft ist.

Als der damals neunzehnjährige Albrecht Dürer, nachdem er vier Jahre bei dem berühmten Maler Michael Wohlgemuth in die Lehre gegangen, am 12. April 1490 von Nürnberg weg auf die Wanderschaft ging kam er auf seiner Reise auch nach Venedig, welche Stadt damals schon auf dem Gebiete der Kunst einen bedeutenden Ruf hatte und deshalb wohl für den jungen Dürer das Ziel lebhafter Wünsche sein mußte. Leider berichtet uns derselbe nichts über seinen Aufenthalt daselbst, doch darf man wohl annehmen, daß er als ein Jünger der Kunst, der in die Welt hinausgezogen war, um sich Belehrung zu verschaffen, nicht nur für Gemälde und Kunstwerke, sondern auch für die Erzeugnisse der Buchdruckerkunst und für die Entwicklung dieser selbst großes Interesse hatte, vielleicht sogar mit einigen bedeutenden Druckern Venedigs in persönlichem Verkehr stand. Daß Dürer auch sonst mit Buchdruckern Umgang hatte, beweisen die vertraulichen Zeilen, die er am 20. Oktober 1507 an Hans Amerbach, einen der ersten und hervorragendsten Drucker in Basel, richtete**), der früher in der Officin von Anton Koburger in Nürnberg als Korrektor gearbeitet hatte.

Venedig war bekanntlich eine der ersten Städte Italiens, welche die Buchdruckerkunst bald nach ihrer Erfindung aufgenommen und in staunenerregender Weise entfaltet hatte, so daß schon im fünfzehnten Jahrhundert die dortigen Buchdruckerpressen die Anzahl von zweihundert erreicht hatten, aus welchen nicht weniger als dreitausend verschiedene Druckwerke hervorgingen. Demzufolge war auch der Handel mit italienischer Litteratur damals ein sehr ausgedehnter; das Verlangen nach italienischen Klassikerausgaben war zu dieser Zeit fast zur Modesache geworden, weshalb auch der berühmte Buchdrucker und erste Buchhändler Anton Koburger, der Tauspate Albrecht Dürers, in Nürnberg, das schon seit lange im lebhaftesten Verkehr mit der Lagunenstadt stand, neben seiner Buchhandlung und der für ausländisches Sortiment eine solche speziell für italienische Bücher errichtete.

*) Heller, das Leben und die Werke Albrecht Dürer's. Spz. 1831.
— v. Eye, Leben und Wirken Albrecht Dürer's. Nördlingen 1869.

**) S. Zeitschrift f. bildende Kunst 1868. III. 11.

Willibald Pirtheimer, der spätere vertrauteste Freund Dürers, konnte sich 1504 in einem Briefe an Conrad Celtes rühmen, daß er alle griechischen Bücher besitze, welche in Italien gedruckt wurden.

Zu der Zeit, als sich Albrecht Dürer in Venedig aufhielt, zeichneten sich daselbst unter den Typographen besonders aus: Bernardinus Venetus de Vitalibus, Octavianus Scotus, Andreas Torresanus de Asula, Baptista de Tortis, Hermann Viechtenstein oder Levilapis, Simon Bevilacqua oder de Sabis, Papiensis und Lazarus de Soardis oder Isoardis. Diese druckten die Mehrzahl ihrer Werke mit gotischer Schrift, welche Typengattung später auch von Albrecht Dürer bei der Herausgabe seines ersten Holzschnittwerkes benutzt wurde.

Ein Franzose Charles Ephrussi bekämpfte zwar mit großem Scharfsinn unter dem Titel: „Les dessins d'Albert Dürer“ in der Gazette des Beaux-Arts, Jahrgang 1879, die Annahme, daß Dürer bereits während seiner Wanderjahre nach Venedig gekommen sei*), doch hat uns der Meister selbst in seinem Skizzenbuche und in seinen Briefen Nachrichten hinterlassen, die seinen Aufenthalt in Venedig zu dieser Zeit bestätigen.

Dürer kehrte auf den Wunsch seines Vaters zu Pfingsten 1494 nach vierjähriger Abwesenheit nach Nürnberg zurück und verheiratete sich noch in demselben Jahr mit der wohlhabenden Bürgerstochter Agnes Frey. Er errichtete nun im väterlichen Hause »unter der Besten« seine Werkstatt, in der er dann, von einigen Gehilfen unterstützt, sein künstlerisches Schaffen entfaltete. Als ihm der Raum im elterlichen Hause, das er mit seinem Bruder Andreas teilen mußte, nicht mehr genügte, kaufte er im Jahre 1509 das geräumige Eckhaus »in der Bisselgasse beim Thiergärtner Thore gegen Sonnenaufgang stehend«, das heutige sogenannte Dürerhaus in Nürnberg.

Der ersten Schaffensperiode verdanken wir verschiedene Gemälde, die jedoch hier unberücksichtigt bleiben müssen; dabei beschäftigte sich Dürer aber damals schon mit Kupferstich und Holzschnitt, deren Produkte zum öffentlichen Verkauf auf Märkten und Messen bestimmt waren. Der günstige Aufschwung, den seine Vermögensverhältnisse in der letzteren Zeit genommen hatten, versetzte den Meister in die Lage, im Jahre 1498 sich eine eigene Buchdruckerei mit allem Nötigen einzurichten,**) wobei ihm sein Vate Anton Koburger behilflich gewesen sein mag. Unter seiner persönlichen Leitung wurde dann der Druck seiner Werke von den angeworbenen Gesellen besorgt, über die Dürer sich später nicht gerade lobend ausdrückt, wenn er schreibt: „Hab awch grossen Schaden erlittn, dz Ich serporgt hab dorfür Mir nit ist worden, desgleichen mit Knecht n dy Nit rechnung thettn.“

Nachdem früher bereits einzelne Blätter erschienen waren, veröffentlichte Dürer im Jahre 1498 in seinem eigenen Verlag das erste seiner drei großen Werke, das am meisten dazu beigetragen hat, seinen Ruhm zu verbreiten und für alle Zeiten zu erhalten. Es ist dies: »Die heimliche Offenbarung Johannis« oder »Apocalypsis cum figuris«, die neben dem lateinischen und deutschen Texte, der samt der Vorrede aus Koburgers Bibel entnommen und mit schönen gotischen Lettern gedruckt ist, mit fünfzehn großen Holzschnitten geziert war. Dieses erste Erzeugnis seiner Presse schließt mit den Worten: „Ein ende hat das buch der heimlichen offenbarung sant Johansson des zwelfboten vnd ewangelisten. Gedrückt zu Nürenbergk durch Albrecht Dürer maler nach

*) S. J. Kaufmann, Albrecht Dürer. Köln 1881. S. 18.

**) S. Hausmann, A. Dürer's Kupferstiche u. Hannover 1861. Seite 47. 52.